

Frühlingsgebet.



Frühling, steig' hernieder,
Es ist schon hohe Zeit,
Und bring' der Erde wieder
Ihr buntes Blumenkleid;
Und laß die Wiesen glänzen,
Besä't mit Tausendschön,
Mit holdem Grün sich kränzen
Die Thäler und die Höh'n.

O komme doch und mache
Den Himmel wieder blau,
Daß er hernieder lache
Auf Felder, Wald und Au';
Und laß die Sonne blinken
In's kleinste Herz hinein,
Und laß es Frieden trinken
Und wieder selig sein.

O laß es bald erklingen
Im Wald und auf dem Feld,
Und laß' die Vöglein singen
Und jauchzen alle Welt!
Und Alles singe wieder,
Der Liebe hier geweiht,
Das große Lied der Lieder
Des Lenzes Seligkeit.

Christblume.



ou einem Baum, der ewig grün,
Träumt' ich die Winternacht,
Und seine Zweige sah ich blühen
In silberweißer Pracht.

Als ich erwacht aus meinem Traum,
Da schien der Lenz so nah;
Dem vor mir stand ein Tannenbaum
In voller Blüthe da.

Doch ach, die Blüthe war von Schnee,
Die sich das Reis erwählt;
Und Maienluft und Winterweh',
Sie waren hier vermählt.

Es naht die Nacht, es schüttelt sich
Vor Frost der Tannenbaum:
Sein kalter Mai bedeckte mich
Und meinen Blüthentraum.

Da funkelt's durch die Sternennacht,
Da flammt's im Tannengrün,
Und auf dem Baum in stiller Pracht
Wohl tausend Sterne glüht.

Von Himmelskerzen rings erhellt,
Schaut er in's Land hinein —
Und „Friede“, tönt's vom Himmelszelt,
„Soll nun auf Erden sein!“